



# Kleine Wiese – große Vielfalt

Eine kleine Wiese mitten in der Stadt –  
Können hier Blumen, Wildbienen und  
Schmetterlinge eine neue Heimat finden?

Im BiCK-Projekt (Biodiversitäts-Check in Kirchengemeinden) des Erzbistum Köln machen sich Menschen auf den Weg, um gemeinsam an ihrem Kirchort Oasen der Biologischen Vielfalt zu schaffen. Hier am Kirchort St. Josef haben Kirchengemeinde und Kindergarten gemeinsam mit der Biologischen Station Mittlere Wupper eine artenarme Rasenfläche in eine blütenreiche Wiese mit Nahrung für Schmetterlinge, Käfer und nicht zuletzt zahlreiche Wildbienenarten verwandelt.



Vorher: Die Wiese am Kirchort St. Josef

## Biene ist nicht gleich Honigbiene

Wer „Biene“ sagt, meint fast immer die Honigbiene. Die Westliche Honigbiene ist eine staatenbildende Zuchtform die riesige Völker mit bis zu 20.000 – 40.000 Tieren bildet und hervorragend zur Honigproduktion geeignet ist.

Doch neben dieser einen Art gibt es in Deutschland noch gut 560 Wildbienenarten, die für die Bestäubung unserer Wild- und Nutzpflanzen lebenswichtig sind! Sie tragen drollig oder auch dramatisch klingende Familiennamen wie z. B. Zottel-, Pelz-, Masken, Schlüpf-, Mauer-, Scheren-, Trauer- oder Blutbienen. Die meisten dieser Wildbienen leben einzeltägerisch und werden daher auch Solitär- oder Einsiedlerbienen genannt. Weil sie nicht arbeitsteilig organisiert sind und kein großes Volk zu verteidigen haben, sind sie sehr friedfertig und lassen sich gefahrlos beobachten.



Sandbiene auf dem Finger eines Kindes



Das Tagpfauenauge bevorzugt den Wasserdost

Wer mehr über Wildbienen oder bergische Blumenvielfalt wissen möchte, wird hier fündig:



Wildbienen-  
vielfalt



Bergische  
Blumenvielfalt

Text: Biologische Station Mittlere Wupper  
Fotos: Volker Fockenberger, Jan Boomers, Pia Kamberg  
Grafik: Grafikstudio Thienel, www.grafikstudio-thienel.de

## Blumenvielfalt heißt Nahrungs- vielfalt für Insekten

Wildbienen brauchen Nektar als Energielieferant und als „Flugbenzin“ sowie Pollen mit Eiweißen, Fetten, Vitaminen und Spurenelementen zur Ernährung der Brut... und natürlich brauchen sie wie alle Lebewesen auch Wasser! Aufgrund artenarmer Wiesen sowie allzu aufgeräumter und pflegeleichter Gärten und Parks sind jedoch viele Wildbienenarten akut in ihrer Existenz bedroht. Mit der Anlage einer artenreichen Blumenwiese hier am Kirchort St. Josef wird ein Nahrungsangebot für viele Wildbienen und andere Insektenarten geschaffen.

Die Vielfalt heimischer Blütenpflanzen garantiert Wildbienen ihre speziellen Futterpflanzen zur richtigen Zeit. So können sie ausreichende Pollenvorräte für ihren Nachwuchs anlegen.



Die Zottelbiene liebt Habichtskräuter

## Ein Hotel für Wildbienen

Die Holzfächer des Bienenhotels sind mit vielen durchlöchernten Hölzern und Stängeln bestückt. Nein, da leben die erwachsenen Wildbienen nicht drin! Die Weibchen legen in die Röhren die Eier für die nächste Generation von Wildbienen ab. Während die Männchen der Wildbienen bald nach der Begattung sterben, beginnen die Weibchen mit Nestbau und Brutpflege. Sie bauen in ihrem vier- bis sechswöchigen Leben ca. 20 bis 40 Kinderstuben, die mit je einem Ei und Proviant bestückt werden. Danach wird die Stube zugemauert und der Nachwuchs sich selbst überlassen. Die nächste Generation schlüpft meist nach fast 12 Monaten.



Die Wildbiene in ihren ersten Lebensstadien: als Ei, Larve und Puppe

